Konzept Hofweiler





März 2017

Inhaltsverzeichnis des Konzept Hofweiler

1 Bauen und Siedlungsentwicklung	1
1.1 Historische Siedlungsentwicklung	1
1.2 Denkmäler	1
1.3 Ortsbildprägende Gebäude	5
2 Hofweiler Gärten – Innerörtliche Grünstrukturen	10
2.1 Große Gärten	10
2.2 Sommer-Festival für Hofweiler	13
3 Bauen und Siedlungsentwicklung	34
4 Infrastruktur	35
4.1 Gewerbe und Dienstleistungsbetriebe	35
4.2 Anlage einer Freizeitfläche für alle Generationen anstelle des Spielplatzes	
5 Verkehrsanbindung und –entwicklung	40
5.1 Straßennetz	40
5.2 ÖPNV	40
5.3 Rad- und Wanderwege	40

1 Bauen und Siedlungsentwicklung

1.1 Historische Siedlungsentwicklung

1212 lässt die Benennung von Hove, Wilre und Kile den Schluss zu, dass Hofweiler aus einem Hofgut und einer Siedlung Weiler bestand. Der Ortsname deutet auf eine römische Vorgängersiedlung hin. Südlich der Ortslage weisen Funde von Mauerresten und behauenen Steinen auf ein römisches Gebäude.

1563 und 1625 hat Hofweiler eine Ortsgröße von 11 Feuerstellen. Nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges war die Zahl der Haushalte auf fünf zurück gegangen und erholte sich bis 1684 wieder auf neun. 1784 hatte das Dorf neun Häuser, was etwa 80 Einwohnern entsprach. Der zur Mairie und Bürgermeisterei Welschbillig gehörende Ort wies auch im 19. Jh. eine ziemlich konstante Einwohnerzahl auf, die zwischen 1818 und 1871 von 90 auf 138 stieg.

Trotz der geringen Ortsgröße erlangte Hofweiler im 19. Jh. alle gemeindlichen Einrichtungen. Eine neue Kapelle in Ortsmitte wurde 1780 erbaut, ein Neubau 1931 am Ortsrand (siehe Punkt 1.3). Nach 1843 erhielt Hofweiler durch Kauf und Umbau eines landwirtschaftlichen Anwesens (1829 datiert) eine eigene Schule.

Hofweiler hat eine geschlossene Ortsform ausgebildet, deren Umfang und Grundriss sich seit dem frühen 19. Jh. kaum verändert haben und die heute als Denkmalzone ausgewiesen ist. Erweitert hat sich der Ort entlang der Itteler Straße nach Westen mit stattlichen, locker gestreuten Quereinhäusern und Streckhöfen des frühen 20. Jh. eine ähnliche Erweiterung zeigt die Ostseite der Markusstraße, wo große Quereinhäuser des späten 19. Jh. dominieren. (vgl. Denkmaltopographie BRD, Kulturdenkmäler in Rheinland- Pfalz, Kreis Trier-Saarburg, Bd.12.2) Der landwirtschaftlich geprägte Ort verzeichnete zwischen 1950 und 1987 einen Bevölkerungsrückgang von 167 auf 134 Einwohner. Dies ist auch durch den Rückgang der Landwirtschaft geprägt. Man kann davon ausgehen, dass diese Gemeinde über sehr langer Zeit eine konstante Anzahl an Gebäuden hatte und viele der heutigen Höfe, fast dieselben Abmessungen schon vor über 200 Jahren hatten. Von den ehemaligen Haupterwerbsbetrieben wirtschaften heute noch 3-4 Nebenerwerbslandwirte.

1.2 Denkmäler

Die Lage der unter Denkmalschutz stehenden und damit geschützten Gebäude sind in der Denkmaltopographie (siehe Abb. 1) weinrot und im Bestandsplan violett gekennzeichnet. Alle Baumaßnahmen an diesen Gebäuden, oder innerhalb der Denkmalschutzzone, sind vor der Planung und Durchführung mit der Denkmalschutzbehörde beim Landkreis abzustimmen. Denkmäler werden in der Sanierung durch das Dorferneuerungsprogramm gefördert.

Zuschüsse von bis zu 30% können für eine einzelne, private Maßnahme gegeben werden, dürfen jedoch die maximale Zuschusshöhe von 20.452.- € nicht überschreiten. Maßnahmen, die Arbeitsplätze schaffen, können höher gefördert werden. Für größere, denkmalwerte und ortsbildprägende Gebäudeanlagen können für mehrere selbstständig abgeschlossene Einheiten mehrere Zuschüsse vor Baudurchführung beantragt werden. Die Sanierungskosten von Denkmälern sind steuerlich besonders gut und über kürzere Zeit absetzbar, die aktuellen steuerlichen Abschreibungen können beim Finanzamt erfragt werden.

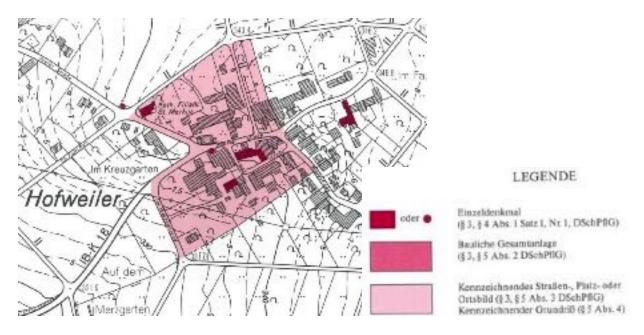


Abb. 1: Rosa Fläche: Denkmalzone oder Kennzeichnendes Straßen-, Platz- oder Ortsbild nach §3, §5 Abs. 2 DSchPflG

"Der historische Ortskern zeichnet sich als ein von der Markusstraße und der Ringstraße gebildetes bauliches Geviert ab, dem im Inneren beidseitig der Markusstraße eine Zeile einbeschrieben ist. Etwa im Zentrum stand die alte, nach 1931 abgebrochene Filialkirche (neben Markusstraße 3). Am nordwestlichen Rand wurde 1931 die St. Markuskirche erbaut. Der Altort weist nach den Hoftypen, den Hausstellungen und im Baualter eine charakteristische gewachsene Vielfalt auf. Das Parallelgehöft Markusstraße 1 weist straßenseitig das im Ortsbild signifikante, 1786 datierte, spätbarocke Wohngebäude auf. Auch der klassizistische, 1845 datierte Streckhof Ringstraße 1 wurde nachträglich zum Winkelhof und dann zum Parallelgehöft erweitert. Beispiele für Quereinhäuser sind das 1786 datierte Anwesen Ringstraße 4 und das giebelständige, 1840 datierte Anwesen Markusstraße 3 mit winkelförmig angebautem, späterem Wohnhaus. Beispiele für nachträglich zu Winkelhöfen ausgebaute Streckhöfe zeigt die Zeile aus Markusstraße 5 und 7. Im kennzeichnenden Ortsbild haben sich vielfältig historische Detailformen erhalten (barocke und historische Türblätter, Hofpflasterungen, Sandsteintröge). Zum Ortsbild zählen auch die Wegekreuze im Dorf und in der Gemarkung."

(Denkmaltopographie BRD, Kulturdenkmäler in Rheinland-Pfalz, Kreis Trier-Saarburg, Band 12.2, S.384)

Im Einzelnen sind folgende Denkmäler in der Denkmaltopographie der Bundesrepublik für Hofweiler aufgeführt:

Kirche

Katholische Filialkirche St. Markus, an neuem Standort in dörflicher Randlage 1931 errichteter, steinsichtiger Rotsandstein-Bruchsteinbau in Schiefereindeckung. Die kleine Kirche ist im Kreisgebiet ein seltenes Zeugnis für das deutliche Einwirken moderner Architekturbestrebungen der 1920er Jahre, die sich hier in der Materialwahrheit und in der Verwendung des spitzen Bogens als Konstruktions- und Dekorationselement äußert.



Profanbauten, Wegekreuze

- Itteler Straße o. Nr., Pfeilerkreuz an der Straßeneinmündung neben der Kirche. Laut Inschrift 1884 von P. Marxen errichtet
- Bei Markusstraße 2, Pfeilerkreuz, massig schlichter Sandsteinpfeiler aus gestuftem Sockel, Inschriftpfeiler, Verdachung und Kreuz auf Fuß und Blendnischen. Laut Inschrift von J.M. Marxen 1868 anstelle eines von Stefans Nick. 1668 errichtetem Kreuzes gesetzt.
- Markusstraße 10, Winkelhof. Streckhof mit 1896 bezeichnetem Ökonomieteil, der mit einem Halbgiebelbau winkelförmig erweitert wurde und dessen Wohnteil 1905 durch einen schiefereingedeckten Krüppelwalmdachbau ersetzt wurde.



Abb. 2: Denkmal Markusstraße 10

 Ringstraße 1, Streckhof. Auf einem Vorbau fußende, vierseitige Hofanlage aus Streckhof, winkelförmiger Erweiterung und parallelem Ökonomiegebäude.



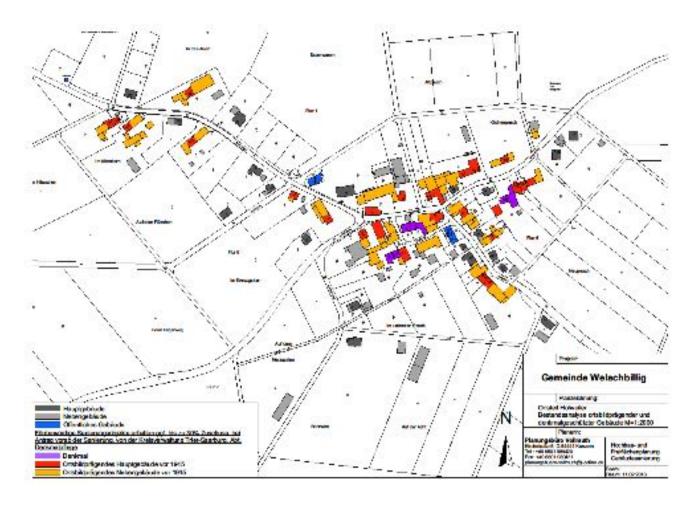
Derzeit wichtige Gestaltungskriterien aus Sicht der Denkmalpflege sind:

- Satteldächer oder Krüppelwalmdächer mit grauer Dacheindeckung, meist Schiefer oder auch grau engobierter Ziegel als wirtschaftliche Alternative. Pultdächer werden als eingeschossige Dächer an höhere Gebäude angebaut.
- Zweiflügelige weiße Holzsprossenfenster mit echten glasteilenden Sprossen außen und innen (keine zwischen den Glasscheibenden liegenden Sprossen und keine Kunststofffenster) in den Hauptgebäuden
- In den Nebengebäuden können auch einfache, zweiflügelige weiße Fenster ohne Sprossen Verwendung finden. Tore und Haustüren werden in der Region Trier aus Holz gemacht oder sind dunkler eingefärbt als die Fenster.

- Mineralische Putze und Mineralfarbennanstriche, sowie innen auch Kalkfarben. Alle Farbkombinationen werden vorab mit der Förderbehörde abgestimmt. Hier gibt es eine sehr große Auswahl (ca. 2.000 Pastelltöne).
- Auch die Vorflächen werden mit natürlichen Materialien und mit ansprechender Begrünung erneuert und können dafür Zuschüsse erhalten.

1.3 Ortsbildprägende Gebäude

Hofweiler hat eine über Jahrhunderte schön gewachsene Haufendorfstruktur mit stattlichen Höfen in regionaltypischer Bauweise. Ca. 35 ortsbildprägende Hauptgebäude wurden kartiert und rot gekennzeichnet sowie ca. 70 orange gekennzeichneten Scheunen. Für sie gilt, dass sie zu den historischen Gebäudebestand gehören und einen Zuschuss von bis zu 30 % der Sanierungskosten, aber maximal 20.452.-€ je Gebäudeteil aus der Dorferneuerung vor der Durchführung beantragen können. Die Kreisverwaltung wird dies im Einzelfall entscheiden und hat bisher 17 Maßnahmen gefördert.



Einige große, leerstehende Anlagen fanden dadurch neue Eigentümer, die sie mit hoher Qualität und natürlichen Materialien saniert haben. Dies prägt Hofweiler und ist in dieser authentischen und gut sanierten Qualität selten zu finden.

In der kostenfreien Erstberatung werden Skizzen zu Fotos gefertigt, die das spätere Erscheinungsbild aufzeigen und dem Sanierungswilligen einen Raumeindruck vermitteln sollen. Im Folgenden werden zwei davon gezeigt:



Abb. 3: Vorher Markusstraße 3



Abb. 4: Gestaltungsempfehlung Markusstraße 3, Planungsbüro Vollmuth

Der Entwurf zeigt ein saniertes Wohnhaus mit neuen Fenstern und Fensterläden und überdachtem Sitzplatz nach Süden vor dem Haus und begrünter Auffahrt und Zuwegung. Tannen sollten in der Ortslage durch Laubbäume ersetzt werden. Jedes Haus sollte -wenn möglichmindestens einen Hofbaum auf seiner Vorfläche haben.



Abb. 5: Ehemaliger Schweinestall Markusstraße 3

Für einen ehemaligen Schweinestall (Abb. 5) wurde eine Umnutzungsmöglichkeit gesucht. Dieser könnte zukünftig in eine Wohnanlage mit ebenerdigen Apartments, ohne großen Kostenaufwand umgebaut werden, die z.B. auch sehr attraktiv für die Senioren im Ort wären, da die Nutzung auf Gehbehinderung abgestimmt werden kann und die Freiflächen kleiner und pflegeleicht sind.



Abb. 6: Beratungsskizze Umnutzung von Stallgebäuden, Planungsbüro Vollmuth

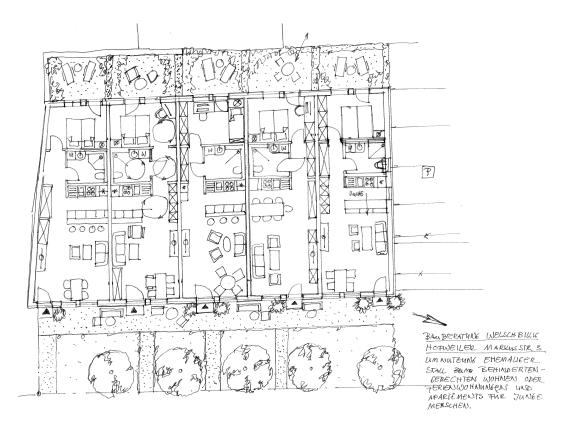


Abb. 7: Grundriss Umbau von Stallgebäuden, Planungsbüro Vollmuth

Das Grundriss Beispiel soll exemplarisch die mögliche Aufteilung eines ehemaligen Stalles in behindertengerechte Wohnungen zeigen. Das Wohnhaus und die rückwärtige Anlage liegen ebenfalls in der Denkmalschutzzone und können steuerliche Abschreibungen für die Außenhülle und die Vorflächen erhalten, wenn es vorab mit der Behörde abgestimmt wird. Einige landwirtschaftliche Anlagen im Ort wurden innerhalb der Familien umgenutzt und beherbergen heute mehrere Generationen. Der folgende denkmalgeschützte Hof wird von drei Generationen bewohnt. Die Kinder haben Scheunen saniert, die ältere Generation wohnt im Hauptgebäude, sodass mehr als vier Familien auf diesem Hof leben können.



Abb. 8: Mehrere Generationen einer Familie leben hier beisammen



Abb. 9: Ehemalige Scheune wurde im Obergeschoss zum Fitnessraum umgebaut

Eine ehemalige Scheune der vorgenannten Großfamilie wurde zum Fitnesshaus umgebaut und saniert. Im Erdgeschoss ist Platz für private Feiern und Treffen. Die Vorfläche wurde im Zuge dessen mit saniert. Besonders schön und qualitätsvoll wurde hier das Natursteinpflaster der Hofanlage ausgewählt und die niedrigen Umfassungsmauern um den stattlichen Hofbaum.

2 Hofweiler Gärten – Innerörtliche Grünstrukturen

2.1 Große Gärten

Im vorherigen Kapitel wurde das Mehrgenerationenwohnen innerhalb einer Hofanlage thematisiert. Nun werden einige Eindrücke gezeigt, die widerspiegeln sollen, was für einen großen Einfluss die private Garten- und Vorflächengestaltung auf das gesamte Erscheinungsbild eines Ortes hat.

In dem unteren Haus des folgenden Bildes, wohnt die mittlere Generation. Ihre Hausfront ist mit einer großen Anzahl Blumenkübeln dekoriert.



Abb. 10: Viele Blumenkübel schmücken die Hausfassade

Auf dem Grundstück dieser Familie gibt es sehr viel zu entdecken - immer wieder neue Sichtweisen, Ausblicke in die Landschaft, Nischen, Sitzplätze, Spielplätze, Holzlagerplätze und vieles mehr, was auf einem landwirtschaftlichen Nebenerwerbshof heute so benötigt wird. Es folgen mehrere Aufnahmen dieses Grundstückes ohne Beschriftung.



Planungsbüro Vollmuth Tel.: 06501 / 989420 Fax: 06501 / 989421

Kirchstraße 5





Diese Familie und viele anderen Familien im Dorf, sind aktive Mitglieder im Heimat- und Verkehrsverein. Und betreiben seit vielen Jahren engagiert die Erneuerung ihrer Gärten. Der liebevolle Umgang mit Gebäuden und Gärten, zog weitere Neubürger an, die sich in alten Objekten einmieteten oder diese kauften und ebenfalls sanierten. Besonders hochwertig ist das harmonische Übergehen der Gebäude in die Vorflächen und Gärten sowie in die Landschaft. Aus diesem Grund hatte sich die Dorfgemeinschaft, hier vor allem der Heimat- und Verkehrsverein, bei einem "Tag der offenen Gartentür" im Juni 2015 beteiligt, eine Aktion der Gartenbauvereine in Rheinlandpfalz und Saarland. Hofweiler war das einziges Dorf das 10 private große Anlagen präsentierte.

Dieser Tag war etwas Besonderes für alle Besucher: Man wurde herzlich mit regionalen kleinen Imbissen und Getränken auf jedem Hof empfangen und konnte sich dort entspannt an verschiedenen Sitzplätzen und Gartensituationen aufhalten und diese in Ruhe betrachten. Man sah dort die Bandbreite von historischen, schlichten, kreativen, üppigen Bauernhöfen, bis hin zu sehr modern gestalteten Objekten. Allen war eine große Liebe und Professionalität zu Eigen.

Diese Veranstaltung kann abschließend wie folgt resümiert werden:

- Hofweiler ist Anregung für viele Gartenliebhaber
- Hofweiler hat die Schwierigkeiten in der Sanierung großer Anlagen gemeistert
- Mehrgenerationenwohnen oder auch mehrere Eigentümer in den Hofweiler Hofanlagen funktioniert sehr gut
- Hofweiler schafft die harmonische Verbindung zwischen G\u00e4rten und der Landschaft
- Gastfreundschaft in sommerlichen G\u00e4rten kann man hier erleben

2.2 Sommer-Festival für Hofweiler

Das halbe Dorf ist eine außergewöhnliche und qualitativ sehr hochwertige Ausstellungsfläche, die durch Dorfbewohner und ihre Berater geschaffen wurde.

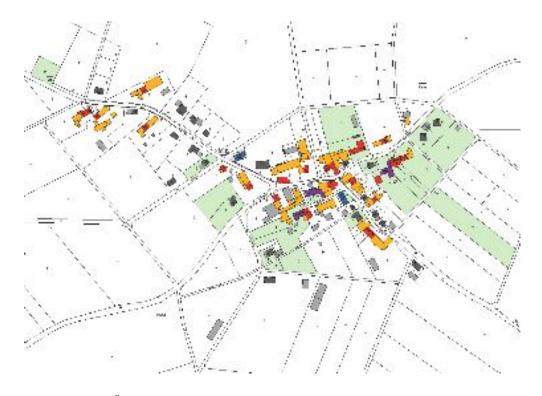


Abb. 11: Übersicht über die mitwirkenden Gärten der "Offenen Gartentür" 2015

Aufgrund dieses besonderen Erlebnisses und der überaus großen Gastfreundschaft die in Hofweiler erlebt wurde, kam der Gedanke, folgendes Konzept für Hofweiler zu entwickeln:

Gartendorf Hofweiler: Landhaus-Gärten und regionale Küche Konzept für ein

Sommer-Festival in Welschbillig-Hofweiler

Hofweiler würde in dieser Zukunftsidee alle zwei bis drei Jahre im Rahmen verschiedener bestehender Großveranstaltungen der Region seine Stärken zeigen und damit viele Menschen zu Schönem gestalten anregen. Dieses Festival würde mit Hilfe der anderen Vereine der Gemeinde organisiert werden. Folgende Großveranstaltungen passen dazu:

- Am "Tag der offenen Gartentür" der Gartenbauvereine im Juni
- Am Tag des "Offenen Gartentores", der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e.V., Landesverband Saar-Mosel, an ausgewählten Terminen zwischen Mai - Oktober
- Am Tag der Denkmalpflege im September
- Tag der Architektur

Hofweiler

Es wäre ein Festival, das Hofweiler über die Großregion bekannt machen würde und damit

einhergehend auch die ganze Gemeinde Welschbillig.

Die Garteneigentümer und Nebenerwerbslandwirte würden die Flur gestalten und pflegen

und die Festivals vorbereiten.

Die Frauengemeinschaften würden z.B. mit den Jugendlichen zusammen die Verköstigun-

gen herstellen, anbieten und servieren.

Einzelne Musiker sind in manchen Höfen zu hören.

Verkaufsstände in alten Scheunen, oder im Freien rund ums Dorf, würden das Angebot er-

gänzen, und zum Beispiel: Bücher, regionale Produkte, Gartenbedarf, Werkzeug, Gartenhü-

te, Pflanzen, Töpfe, Gartenkleidung, Bunte Gummistiefel, Regen- und Sonnenschutz, u.s.w.

anbieten.

Feuerwehr und Malteser würden sehr gut die Verkehrssicherheit organisieren, geparkt würde

auf ausgewählten Wiesen in der Nähe des Ortes.

Es könnte mit einer Sternwanderung gekoppelt sein.

Ein Bus transportiert Übernachtungsgäste zum Hotel in Träg oder nach Trier.

Die Standmieten, Parkplatzmieten, der Gesamteintritt, Verkaufsstände, Essen und Getränke

ist eine Finanzierungsmöglichkeit für alle Vereine.

Die Vereinsmitglieder der restlichen Ortsteile Welschbilligs beteiligen sich, lernen sich wäh-

rend des gemeinsamen Arbeitens näher kennen.

Der Jugend macht es große Freude, weil so viel passiert und sie viele Menschen aus der

Region kennenlernen.

Hofweiler würde in der Großregion sehr bekannt werden: Die Schönheit dieses Dorfes würde

sich durch seine Bekanntheit auf die gesamte Gemeinde positiv auswirken und zur Nachfra-

ge nach alten Gebäuden und Höfen im Ortskern beitragen. Es gäbe keinen Leerstand mehr,

dafür viele neue und interessierte Mitbewohner in Hofweiler, Ittel, Möhn, Träg und Welschbil-

lig.

Die Kreativität aller Bürgerinnen und Bürger würde weiter angespornt, die Fähigkeiten und

Kontakte aller erweitert und das ursprüngliche Leben und Arbeiten auf dem Lande wieder auf

neue Art entdeckt.

Es werden daher beispielhafte Bilder der vorbildlich sanierten Gebäude und Hofanlagen sowie der gut integrierten Neubauten mit professionell gestalteten Gärten.



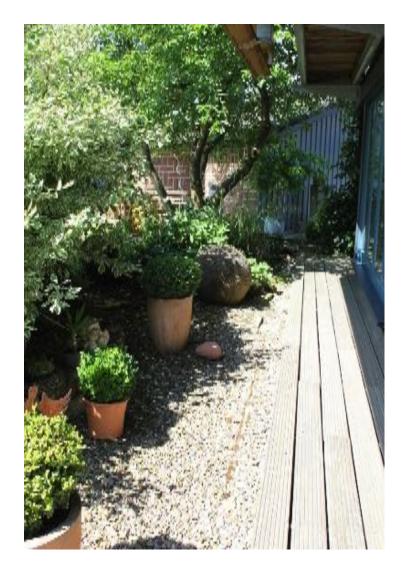




Kirchstraße 5



Licht und Schatten



Kirchstraße 5





Kreative und verspielte Plätze



Vorbildlicher Bauerngarten mit Buchsbaum eingefasst, mit Obstbäumen und Rosen an moderner Hausfassade





Töpfe zeigen die Liebe des Gärtners zum Detail



Kreatives Spiel mit Farben und Formen



Kirchstraße 5



Hofbäume sind prägend in Hofweiler, hier vor dem Denkmal Ringstraße 1



Walnussbaum über einem Freisitz



Baumtor am Ortseingang







Parkflächen entlang der Feldwege





Ein kleines Haus für die Stille und Meditation



Eine versteckte Sonnenterrasse



Im Innenhof für alle, viele Plätze zum verweilen





Werkraum oder Ausstellungsfläche bei Gartenfestival



begrünter Stellplatz und freundlicher Empfang



Altes Pflaster liebevoll wieder eingebaut



Kirchstraße 5



Bücher für Jeden der möchte







Gemüse und Blumen

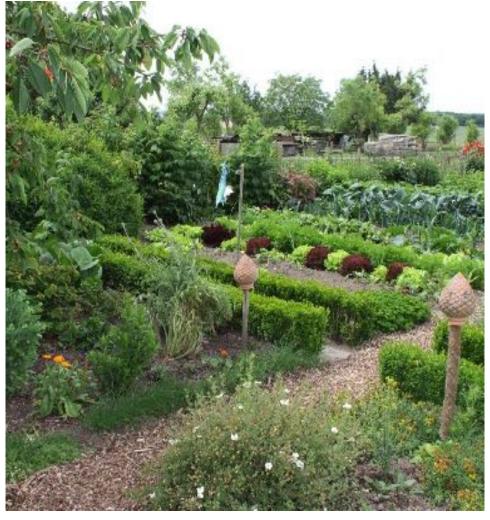


Natursteinsitzmauern









Üppiger und schöner Gemüsegarten



Gestaltete Landschaft bei Neubauten erleben















Nutzungsvielfalt an Ortsrändern





Kirchstraße 5







Wertvolle Baustoffe sammeln, aus denen weitere schöne Projekte entstehen



Weiche und natürliche Ortsränder



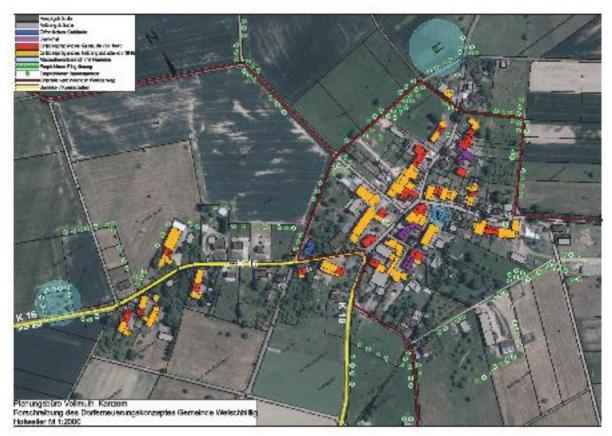


3 Bauen und Siedlungsentwicklung

In Hofweiler hat eine sehr positive Entwicklung begonnen und die ca. 130 EW haben ca. ein Drittel der Gebäude schon vorbildlich saniert. Das Dorferneuerungskonzept von Hofweiler soll die Ansätze der Bürger ergänzen.

Dies soll insbesondere in folgenden Bereichen geschehen:

 Sanierung der Kreisstraßen durch den Landesbetrieb Mobilität und den Kreis Trier Saarburg.



- Begrünung eines neuen Rundweges um den denkmalgeschützten Ortskern von Hofweiler.
- Einbindung des alten Friedhofes in das Landschaftsbild durch Pflanzung von hochstämmigen Bäumen außerhalb der Friedhofsmauer.
- Ergänzung der Fußwege Verbindung zwischen Neubaugebiet und Friedhofsanlage.
- Anlage einer Freizeitfläche für alle Generationen anstelle des vorhandenen Spielplatzes
- Einzelne Teilnahme an Tagen der offenen Tür (siehe Kapitel 2), Führungen durch die Gebäude und Gärten

- Entwicklung eines Gartenfestivals alle zwei Jahre mit umfassender Beteiligung der Vereine aller Ortsteile als Kooperationsprojekt und Öffentlichkeitsarbeit dafür
- Sanierung der restlichen Gebäude und Umnutzung der Scheunen zu Wohnzwecken oder verträglichem Arbeiten
- Sanierung des Bürgerhauses und der Feuerwehr
- Sanierung der letzten Gebäudevorflächen und Pflanzung von Hofbäumen in jedem Hof, wenn möglich. Beseitigung von Tannen aus dem Ortsbild.

4 Infrastruktur

4.1 Gewerbe und Dienstleistungsbetriebe

- Dachdecker Wolfram Michael
- Landwirtschaft Matthias Endres
- Heiko Seiwert Autoreifen
- Landwirtschaft Felix Seiwert
- Landwirtschaft Thomas Bast
- Josera Premium Tiernahrung
- Schäferhundezucht

4.2 Anlage einer Freizeitfläche für alle Generationen anstelle des vorhandenen Spielplatzes

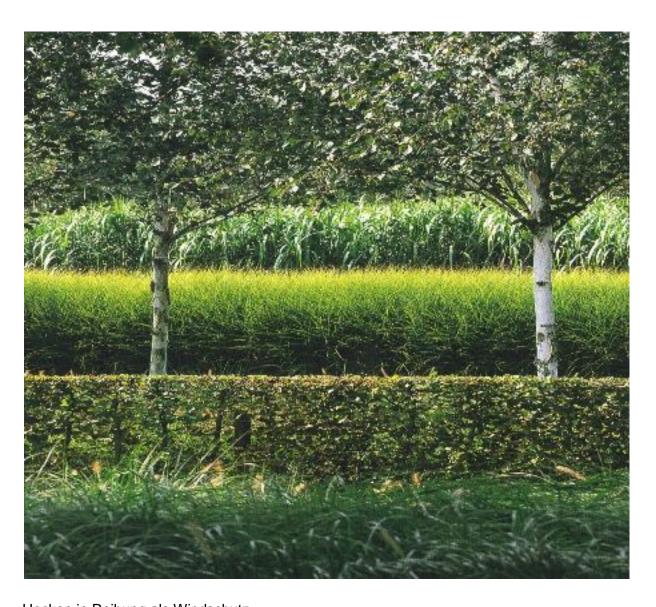




An dieser Stelle soll ein windgeschützter und kreativer Platz für alle Generationen als dörflicher Treffpunkt geschaffen werden.



Windgeschützt durch ein neues Wäldchen entlang der Grenzen aus Feldahorn und Hainbuchen und weiteren Sträuchern. Dies dient auch als Ballfangschutz.



Hecken in Reihung als Windschutz

Wiesen mit hohem Gras dazwischen lassen



Planungsbüro Vollmuth Tel.: 06501 / 989420 Fax: 06501 / 989421

Kirchstraße 5

Nur noch die Wege, Plätze und der Bolzplatz werden vom Gemeindearbeiter gemäht.



Die Eltern haben eine gemütliche und schattige Sitzgruppe beim Spielplatz

Anlage eines Kinderhüttendorfes durch Kinder von 8-13 Jahren, integriert mit der vorhandenen Seilbahn. Eltern stiften verschiedene Materialien zum Bauen. Dies können Holzblöcke, Bretter, Kisten und diverse andere Materialien sein. Wenn der Hainbuchenwald sich gut entwickelt hat, können hier Hütten gebaut werden.

Für die kleineren Kinder unter 8, wird eine Spielfläche mit Geräten auf Holzhäcksel gebaut.

In der Mitte kann ein überdachter Grillbereich eingerichtet werden.

Anlage eines Beerengartens mit Senioren, Kinder lernen die Pflege von Ihnen und geplant mit allen.





Abb. 12: Planungsskizze für eine mögliche Gestaltung einer Mehrgenerationenfreizeitanlage

5 Verkehrsanbindung und -entwicklung

5.1 Straßennetz

Das kleine Dorf liegt auf einer leichten Erhöhung. Die von Welschbillig (K 18) und Ittel (K 16) kommenden Kreisstraßen vereinigen sich am westlichen Ortsrand zur Ortsstraße, der Markusstraße, die sich am östlichen Ortsrand in Wirtschaftsstraßen verzweigt. Südwestlich von Hofweiler mündet die mit Kordel verbindende K 19 in die K 18. Hofweiler hat eine geschlossene Ortsform ausgebildet, deren Umfang und Grundriss sich seit dem frühen 19. Jh. kaum verändert haben.

5.2 ÖPNV

Welschbillig zählt zum Verkehrsbund der Region Trier und wird von der Rhein-Mosel Verkehrsgesellschaft mbH (RMV) bedient. Die Linie 201 der RMV fährt auf der Strecke Bitburg ZOB – Trier folgende Haltestellen an: Ittel Hofweiler Straße, Ittel Ortsmitte, Hofweiler, Von Eltzstraße Welschbillig, Brückenstraße Welschbillig, Petersplatz Welschbillig, Trierer Straße Welschbillig, Träg, Möhn Kreuzung. Der Bus nach Trier verkehrt unter der Woche einmal morgens und einmal mittags nach Trier, zurück vier Mal, aber davon zweimal mit Umsteigen in Meilbrück Meckel oder Idesheim. Der ÖPNV ist auf die Schulkinder ausgelegt. Für freizeitliche Ausflüge mit dem Bus nach Trier oder Bitburg, ist die Anbindung sehr schlecht. Ebenso fehlt die Busverbindung nach Kordel, von wo man einen Anschluss an den Schienenverkehr hätte. In Kordel kann man in den RB/RE einsteigen, der stündlich zwischen Trier und Köln verkehrt.

Seit 2010 setzt die Gemeinde Welschbillig jeden Sommer einen kostenlosen Ferienbus ins Kylltalbad ein, der mittags alle Ortsteile ab Idesheim anfährt und um 18 Uhr wieder ab dem Kylltalbad zurück fährt.

5.3 Rad- und Wanderwege

Wie auch alle anderen Ortsteile, hat Hofweiler über den Ort Kordel Anbindung an die überregionalen Rad- und Wanderwege, wie z.B. den Premium-Wanderweg Eifelsteig mit seinen Partnerwegen. Für die Radfahrer ist die Anbindung an den Kylltal Radweg über Daufenbach vorhanden. Der Kylltal Radweg startet in Ehrang und führt bis zum Kronenburger See und passiert die schönen Tallandschaften der Eifel. Der Radweg, der entlang der Kyll parallel zur Bahnstrecke verläuft, schließt an den Moselradweg, bzw. Nimstalradweg an. Über das Unterzentrum Irrel (12,1 km von Träg entfernt) hat man Anschluss an den Bahntrassen-Radweg der Eifel.

Hofweiler ist ebenfalls Teil der ortsverbindenden Wanderwege und kann nun Wanderfreunden die neu ausgewiesene Route "Hofweiler – eine Spur erholsamer" anbieten.

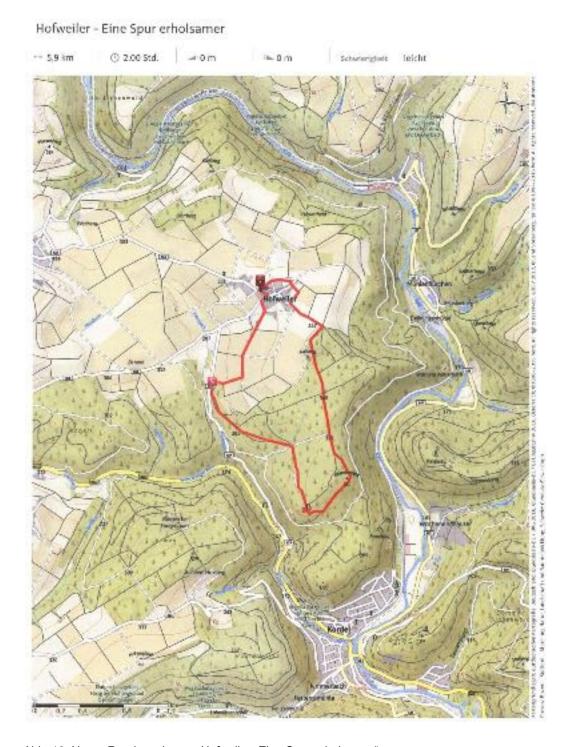


Abb. 13: Neuer Rundwanderweg Hofweiler "Eine Spur erholsamer"

Die Feldwege um Hofweiler herum dienen ebenfalls als Spazier-/Wanderwege. Diese sind jedoch sanierungsbedürftig.

Zukünftig sollte bei der Sanierung darauf geachtet werden, dass unversiegelte Feldwege erhalten werden können. Nicht geteerte Wanderwege sind erholsamer für die Nutzer. Es sollten regelmäßig Sitzplätze an einem Rundweg ums Dorf eingerichtet werden, damit diese zu Treffpunkten werden.